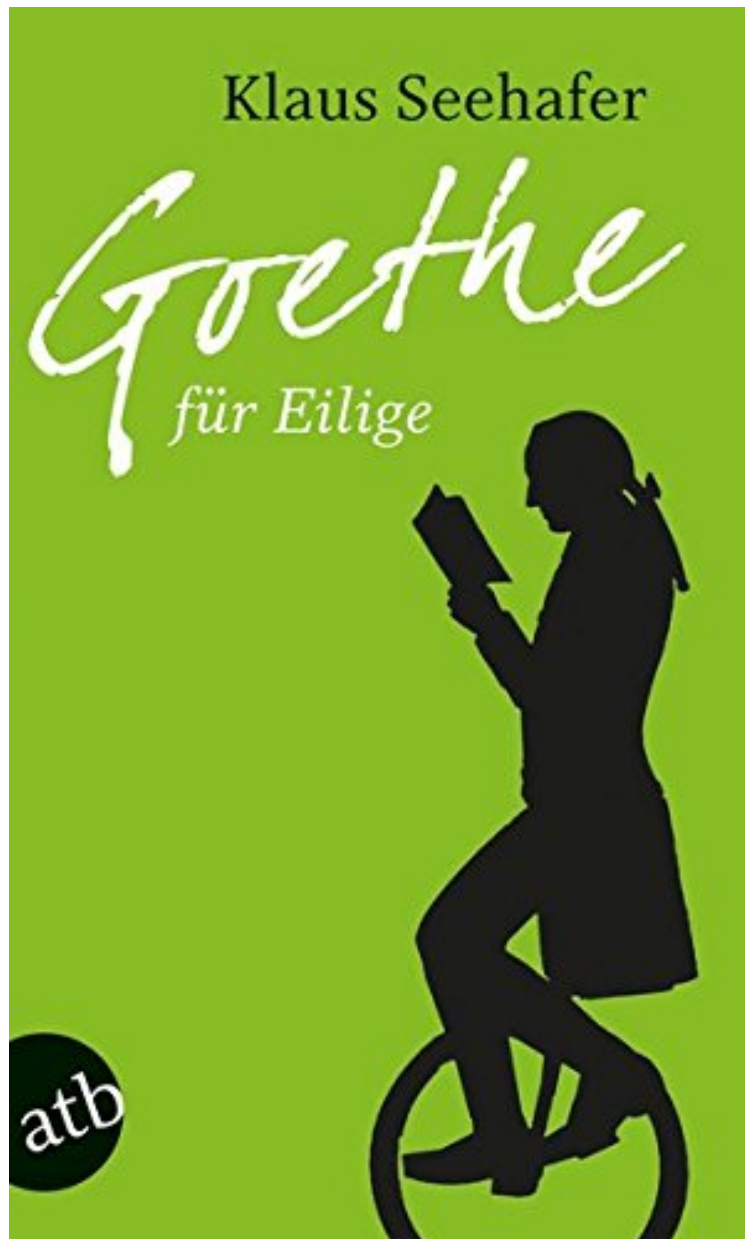


[Download free ebook] Goethe fr Eilige

Goethe fr Eilige

Von Klaus Seehafer

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #232014 in BcherMarke: Aufbau TaschenbuchVerffentlicht am: 2002-08-01Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 7.40 x .87b x 4.53l, Einband: Taschenbuch220 Seiten | File size: 18.Mb

Von Klaus Seehafer : Goethe fr Eilige before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Goethe fr Eilige:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Goethe im Vorbeigehen ... Von buechermaxe
Sie wollten was über Goethe wissen? Im Vorbeigehen? So kurz mal zwischendurch im Bus oder in der Bahn? Das Buch versammelt die ganz wesentlichen Texte von unserem Dichter
ersten aus Drama, Romane und Erzählungen, Epen und Gedichtzyklen sowie aus autobiographischen Uebersetzungen seiner selbst. Es fasst alle wichtigen Gedanken, die man sich denken kann über diesen großen Altvordenker, zusammen. Und es gibt demjenigen, der schon viel über Goethe erfuhr, in Schule oder Studium, mal wieder Klarheit, was das Wesentliche an diesem Dichter ist. Wirklich ein Buch für Eilige, alle, die keine Zeit zum Lesen mehr haben, auch wenn das Buch ca. 220 Seiten besitzt. Auch als leichte Lektüre am Rande. Wirklich mit Gewinn zu lesen! Ich tat's und tu's immer wieder.

Produktbeschreibung
Aufbau Verlag, 4. Auflage 2009, ISBN 978-3-7466-1889-0; als Mängelexemplar gekennzeichnetes Taschenbuch in gutem Zustand mit nur geringen Gebrauchsspuren, Seiten dezent nachgedunkelt, frei von Anstreichungen o..

Kurzbeschreibung
Wer möchte nicht gern mitreden, wenn es heißt: "Schon Goethe sagte ..."? Aber wer kennt überhaupt die Hauptwerke des Dichters, wer erinnert sich der Stationen von Fausts Weltreise, und wie war das eigentlich mit den Liebesverwicklungen über Kreuz in den "Wahlverwandtschaften"? Und - Respekt beiseite - lohnt sich die Lektüre überhaupt noch? Pointiert und gutgelaunt präsentiert uns Klaus Seehafer, der bekannte Goethe-Biograph, die Nacherzählungen der großen Dramen und Romane, der Erzählungen und autobiographischen Bücher. Dabei stellt sich heraus, daß die behandelten Stoffe allemal bedenkenswert, meistens unterhaltsam und manchmal von einer Modernität sind, die man dem Altmeister gar nicht zugeordnet hätte. Ein Intensivkurs der besonderen Art, der die klassischen Werke aus ihrer leserfernen Entzogenheit befreit.
Klaus Seehafer, durch seine langjährige Arbeit an der Goethe-Biographie bestens mit diesem unerschöpflichen Werk vertraut, liefert uns unterhaltsame, oft genug verblüffende Nacherzählungen. Mit "Faust" beginnend, wandert er durch die Dramen und Romane, er wendet sich den spannenden Erzählungen ebenso zu wie den großen autobiographischen Büchern. Ein Meisterstück gelingt ihm mit der Vergegenwärtigung der Gedichtzyklen aus Italien und des "West-östlichen Divans". Zum Schluß ist sich der Leser sicher: Goethe ist immer noch zu entdecken. Dabei hilft ihm dieser Intensivkurs der besonderen Art, ergänzt durch eine Kurzbiographie und mancherlei Empfehlungen für ganz Eilige, für Voreilige und für Geduldige.
Über den Autor und weitere Mitwirkende
Klaus Seehafer wurde 1947 in Alsfeld/Hessen geboren und wuchs in Bayern auf. Nach einer Buchhändlerlehre besuchte er die Fachhochschule für Bibliothekswesen in Stuttgart. Seit 1976 ist er Leiter der Stadtbibliothek in Diepholz/Niedersachsen. Er ist Mitglied des Verbandes Deutscher Schriftsteller, Sektion Niedersachsen und Bremen, deren Vorstand er seit 2000 angehört. Neben vielfältigen journalistischen und literarischen Arbeiten, Jugendbüchern und Anthologien hat Klaus Seehafer im Aufbau-Verlag und im Aufbau Taschenbuch Verlag folgende Bücher herausgegeben: Johann Wolfgang Goethe, Mit Seide nicht man keinen groben Sack. Kleine feine Gemeinheiten (1999); Wenn ich durch Wald und Fluren geh. Deutsche Naturgedichte der Klassik und Romantik (2000); Ich wandle unter Blumen. Die schönsten Gartengedichte (2000). Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.
Zuvor
Meine Goethe-Ausgabe hat rund 21 000 Seiten. Dazu kommen 5 000 Seiten naturwissenschaftliche Schriften und 2 000 Seiten Zeichnungen. Das sollte genügen, um zu entmutigen.
Auerdem: Den möchte ich sehen, der Goethe gleich bei der ersten Begegnung liebt. Einfach so, total. Goethe kann man sich nähern, ihn sich nach und nach aneignen und, wenn's gut geht, lieben lernen. Da es sich lohnt, davon bin ich freilich überzeugt. In der Schule habe ich irgendwann einmal den "Erlkönig" auswendig lernen müssen. Das war die einzige Berührung mit Goethe. Glück oder Pech? Ich weiß es nicht. Jedenfalls war ich schon Mitte Vierzig, als die erste richtige Auseinandersetzung mit Goethe anging. Und eigentlich war es weniger eine Auseinandersetzung als ein Kampf Mann gegen Mann: Hier stieß kein eingeschuchterter Schler des 20. Jahrhunderts auf den unangreifbar großen Klassiker. Ich hatte schon eine ganze Menge gelesen, und ich wußte - im Gegensatz zu dem Vielgerühmten -, wie sich die deutsche Literatur und die Weltliteratur weiterentwickelt hatten. Goethes Waffen waren von anderer Art: Kenntnis seiner Zeit und ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhänge, oft sehr ungewöhnliche, gewohnungsbedürftige Stoffe und immer wieder eine Art zu erzählen, die mich quälte: mal ufernte er aus, und ich wurde ungeduldig; dann ging es wieder so zügig und derart verknüpft voran, daß ich nachlesen mußte, was schon berblüht war. Irgendwann hatte er mich gepackt, und ich machte eine Entdeckung um die andere: "Reineke Fuchs" - ein Epos, aber was für ein derbes, komisches! Die "Italienische Reise" - der bewegendste Baedeker, den es bis heute gibt! "Faust. Der Tragödie zweiter Teil" - nie gesehen, endlich gelesen! Und immer wieder seine Gedichte; es sind ganz einzigartige poetische Zauberkunststücke darunter, wie "Zueignung", "Willkommen und Abschied", "Prometheus", "An den Mond", "Dem aufgehenden Vollmonde", "Ein Gleiches". Mit einigem bin ich nicht zurecht gekommen, vieles wartet noch auf mich, manches werde ich wohl für immer auslassen. Noch kämpfen wir beide miteinander, doch es ist ein fröhlicher Kampf geworden, und der Sieger nach Punkten steht längst fest. Selbst wenn man mit der Zeit dessen Finten kennt, läßt man sich von einem solchen "Originalkerl" gern unterkriegen. Und dennoch bleibt diese einschüchternde Zahl: 21 000 Seiten! Versuchen wir's also anders. Setzen wir uns irgendwo zusammen - ein Strandkorb im Sommer oder ein Kamin im

Winter wre frderlich -, und ich erzhle Ihnen die Geschichten der wichtigsten Werke Goethes. Er soll im Kreise seiner Freunde ein hinreißender Erzähler gewesen sein, und das merkt man seinen Dramen, Romanen und Balladen auch an: Immer steckt in ihnen ein packender Handlungskern. Und den, zumindest, knnte man sich ja mal anhören. Aus den "Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten" Die Geschichte des Marschalls von Bassompierre Als dieser berühmte Herr wieder einmal in Paris war, fiel ihm ein Laden am Seine-Ufer auf, an dessen Fenster die Krmerin - eine auffallend schne, etwa zwanzigjhrige Frau - stand und ihm zulchelte. Als er sich im Weitergehen umdrehte, sah er, da sie sich weit hinausgelehnt hatte, um ihm lnger nachschauen zu knnen. Bassompierre wollte sie kennenlernen, schickte einen Diener zu ihr, und wirklich war sie zu einem Treffen bereit. Der Marschall war entzckt ber die Aussicht auf dieses unverhoffte Liebesabenteuer, und sein Bedienter empfahl ihm ein Haus, das Begegnungen solcher Art diskret ermoglichte. Er schaffte auch gleich frische Matratzen, Decken und Leinentcher dorthin, denn es ging in Paris gerade wieder einmal die Pest um. Als Bassompierre am Abend auf das Zimmer kam, fand er die Frau schon im Neglige vor. Seine Liebkosungen lehnte sie zunchst ab, verlangte aber, mit ihm unter einer Decke zu liegen. Was sich alsdann begab, erfflte ihn mit solchem Entzcken, da er sich nicht entsinnen konnte, jemals Vergleichbares erlebt zu haben. Man wollte das schne Erlebnis noch einmal wiederholen. Zwar htte der Marschall in der einzig mglichen Nacht schon lngst fortsein mssen, aber dann verlngerte er seinen Aufenthalt, hatte diese Frau doch einen allzu nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht. Auch klangen ihm noch ihre letzten Worte in den Ohren: "Mge ich eines elenden Todes sterben, wenn ich auer meinem Mann und Euch irgend jemand zu Willen gewesen bin und nach irgendeinem andern verlange!" Dorthin freilich, wo sie die letzte Nacht zugebracht hatten, wollte sie nicht mehr zurck. Statt dessen schlug sie das Haus der Tante vor. "Ich will Euch von zehn Uhr bis Mitternacht erwarten, ja noch spter, die Tre soll offen sein. Erst findet Ihr einen kleinen Gang, in dem haltet Euch nicht auf, denn die Tre meiner Tante geht da heraus. Dann stt Euch eine Treppe sogleich entgegen, die Euch ins erste Gescho fhrt, wo ich Euch mit offenen Armen empfangen werde." Aber weder empfing sie ihn an jenem Abend auf die beschriebene Weise, noch war das Haus dunkel, sondern vielmehr hell erleuchtet, und viele Menschen erfflten die Rume. Bassompierre stand vor einem Rtsel. Nachdem er eine Weile auf der Strae gewartet hatte, schlich er sich vorsichtig durch die offene Tr herein. "Aber wie erstaunt war ich, als ich in dem Zimmer ein paar Leute fand, welche Bettstroh verbrannten, und bei der Flamme, die das ganze Zimmer erleuchtete, zwei nackte Krper auf dem Tische ausgestreckt sah." Die Pest hatte auch dieses Haus nicht verschont, und der Marschall strzte hinaus und heim, wo er sogleich mehrere Glser Wein trank, was als ein probates Mittel gegen die tdliche Krankheit galt. Als Bassompierre das nchste Mal in Paris war und wieder am Laden der Krmerin vorbeikam, hatten sich dort lngst neue Kaufleute eingemietet. Von ihrer Vorgngerin wuten sie nichts. "Auch dieses Rtsel", setzte Fritz hinzu, "ist so leicht nicht zu lsen. Denn es bleibt zweifelhaft, ob das artige Weibchen in dem Hause mit an der Pest gestorben oder ob sie es nur dieses Umstands wegen vermieden habe." - "Ich frchte immer, sie hat mit auf dem Tische gelegen", meinte Karl, und weil er merkte, wie diese Geschichte seiner Schwester zusetzte, schlo er gleich eine weitere an, die Bassompierre von einem seiner Vorfahren erzhlte und die weniger beunruhigend sei. Eine Anekdote eigentlich nur, aber die Nacht war ja auch schon weit vorgeschritten. Italienische Reise Nicht wenige lieben dieses Buch Goethes vor allen anderen. Sie nehmen die vertraute zerlesene Ausgabe immer wieder auf ihre Reisen in den Sden mit, legen Fahrkarten und getrocknete Blumen als Lesezeichen ein. Es steht ja auch hier wieder viel Gescheites ber Pflanzen, Steine, Witterung, Museums- und Kirchenbesuche, aber das ist sicher nicht der Grund fr die Beliebtheit der "Italienischen Reise". Vielmehr sind es die hochlebendigen Schilderungen vom Leben hier und von den Menschen, die er kennenlernt. Zudem ist es die Geschichte eines nicht mehr ganz jungen Mannes mitten in der Lebenskrise. Und schlielich wird immer wieder von geradezu abenteuerlichen Begebnissen erzht. Dreimal klettert Goethe im Mrz 1787 auf den Vesuv. Beim ersten Mal verliert er den Fhrer. Beim zweiten Mal erlebt er auf der Spitze des Kegelbergs einen Ausbruch. "Erst ein gewaltsamer Donner, der aus dem tiefsten Schlunde hervortnte, sodann Steine, grere und kleinere, zu Tausenden in die Luft geschleudert, von Aschenwolken eingehllt." Mit dem jngsten Fhrer wagt er sich noch weiter vor, ber das ghlende Gerll, bis an den ungeheuren Abgrund. "Auf einmal erscholl der Donner, die furchtbare Ladung flog an uns vorbei, wir duckten uns unwillkrlich, als wenn uns das vor den niederstrzenden Massen gerettet htte." Die Kunde von neu aufbrechender Lava reizt ihn, den Vesuv abermals zu besuchen, "die Schlacken rollten regelmig an den Seiten herunter bis zu unsern Fen. Durch einige Lcken des Kanals konnten wir den Glutstrom von unten sehen und, wie er weiter hinabflo, ihn von oben...